

## Predigt Text Mark 5:21-43

Unsere heutige Welt ist eine Welt mit grosser Agilität und Geschwindigkeit, wir sind es gewohnt, viele Dinge so schnell wie möglich zu bekommen.

Wenn wir eine WhatsApp senden, erwarten wir in den nächsten Sekunden eine Antwort.

Wenn wir mit dem Auto unterwegs sind und in einen Stau kommen, verzweifeln wir, weil wir Zeit verlieren, und wenn die SBB, nur etwa 2 Minuten Verspätung hat, verzweifeln wir, oder wenn unsere Gäste 10 Minuten nach dem abgemachten Termin noch nicht angekommen sind, verzweifeln wir.

Und wenn es um medizinische Untersuchungen und Diagnosen geht, ist der schlimmste Teil definitiv das Warten, ich hatte selber vor einer Woche diese Situation erfahren.

Denkt an einen weiteren Punkt auf der Liste der Dinge, auf die wir nicht gerne warten: Was ist mit Gott? Hast du jemals darauf gewartet, dass ein Gebet erhört oder ein Bedürfnis erfüllt wird?

Dann weisst du, wovon ich spreche. Auf den Herrn zu warten ist mehr als frustrierend; es kann geradezu entmutigend sein.

Es kann den Eindruck haben, dass Gottes Antwort lange auf sich warten lässt, oder dass sie einfach gar nicht kommt. Das Warten auf den Herrn ist eine Prüfung des Glaubens.

Für diejenigen von uns, die nicht gerne warten, ist unsere alttestamentliche Lesung aus dem dritten Kapitel der Klagelieder lehrreich.

Dort lesen wir Weisheiten wie: "Der Herr ist mein Teil ... darum will ich auf ihn hoffen." (Lam 3,24). Und hier kommt eine Überraschung: "Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen" (Lam 3,26).

Ist es gut zu warten? Ja, denn wir werden auch daran erinnert, dass "... der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt" (LAM 3,25); und dass "er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner grossen Güte" (LAM 3,32).

Heute werden wir mit Jairus und Jesus gehen, und wenn der Heilige Geist unsere Herzen öffnet, um zu hören, werden wir die Wahrheit unserer alttestamentlichen Lesung erkennen, dass es gut ist im Glauben zu warten.

Das heisst, ES IST GUT, WENN MAN IN RUHE AUF DIE RETTUNG DES HERRN WARTET.

I.

An diesem besonderen Tag, als wir Jairus treffen, ist er nicht in einer guten Situation. Seine Tochter ist krank, schwer krank sogar.

Als Mitglied der Synagoge, ein Mann mit Status und einigem Einfluss, hatte Jairus vielleicht einige Ressourcen, um die Art von Pflege zu bekommen, die seine Tochter brauchte. Aber anscheinend konnte nichts getan werden.

Also ging Jairus zu einem Mann namens Jesus, von dem er gehört hatte, dass er mehrere Menschen geheilt hatte.

Und als Jairus Jesus begegnet, beginnen wir die Tiefe seiner Not zu erkennen. Jairus, ein prominenter und mächtiger Mann, legte all seinen Stolz beiseite und kniete inmitten einer grossen Menschenmenge vor Jesus nieder und bat ihn inständig: "Meine Tochter liegt in den letzten Zügen; komm und lege ihr die Hände auf, dass sie gesund werde und lebe" (V. 23).

In diesem Moment war Jairus kein mächtiger Mann. Er war nur ein Vater, der seine Tochter liebte.

Er war ein Vater, der mit der kränkenden Realität konfrontiert war, dass er nichts für die Person tun konnte, für die er alles tun würde.

Als Jairus zu Jesus sprach, meinte er sicher: Komm jetzt, bitte schnell!

Die gute Nachricht ist, dass Jairus im Glauben an den richtigen Ort ging, um Hilfe zu bitten: Jesus. Auch für uns heute steht geschrieben: "Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt" (Lam 3,25). Jesus war einverstanden, zum Haus des Jairus zu gehen. Er begann seine Reise, und unsere auch.

Viele Christen haben kein Problem damit, in der Hoffnung an den Herrn zu glauben.

Das Problem liegt natürlich in dem, was danach kommt: dem Warten.

Wiederum, obwohl ich nicht dabei war, sage ich zum zweiten Mal, dass ich sicher bin, dass Jairus meinte: "Komm jetzt mit mir!" Es scheint jedoch, dass, sobald Jesus und Jairus in Richtung des Hauses gingen, dass das Warten begann.

Unter der grossen Menschenmenge, die sich versammelt hatte, war eine Frau, die an einer Blutungsstörung litt. Sie litt schon seit zwölf Jahren darunter.

Sie hatte alles, was sie hatte, für die Behandlung ausgegeben, aber vergeblich. Auch sie schaute im Glauben zu Jesus und dachte: "Wenn ich nur seine Kleider berühre, so werde ich gesund" (V. 28).

Das tat sie, und ihr Glaube an Jesus wurde offenbart. Sie berührte sein Kleid und wurde geheilt. Jesus, der ihre Berührung spürte, schaute sich um, um sie zu finden, und wollte wissen, wer seine Kleider berührt hatte.

Welchen Unterschied hat es gemacht? Sie war bereits geheilt. Jeder einzelne Mensch ist für Jesus wichtig.

Er wollte sie nicht nur körperlich heilen, er wollte mit ihr reden und Heilung in ihr Herz bringen, sie weiterbringen und ihren Glauben vertiefen.

Als sie nun zu ihm kam, sagte er zu ihr: "Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; geh hin in Frieden" (V. 34). Ihr Glaube schaute und klammerte sich an Jesus.

Ich erwähne diese kleine Episode, weil ich mich frage, was Jairus sich dabei gedacht hat. Ich weiss es nicht genau, aber wenn ich es gewesen wäre, hätte ich wohl versucht, mich für die Frau zu freuen.

Aber gleichzeitig hätte ich so etwas gedacht wie: "Komm schon, lass uns gehen, wen interessiert das schon? Meine Tochter ist krank; sie liegt im Sterben; wir haben keine Zeit für so etwas.

Und dann kannst du dir nur vorstellen, was Jairus dachte, als uns erzählt wird, dass, während Jesus noch redete, einige Männer aus dem Haus des Jairus kamen und mit ungeheurer Gefühllosigkeit herausplatzten: "Deine Tochter ist gestorben... was bemühst du weiter den Meister?" (v 35).

Diese Worte brachten Jairus wahrscheinlich auf die Knie, nicht mit Hoffnung, sondern mit tiefem Kummer.

Ich bin zu spät gekommen. Ich habe zu lange gewartet. Und vielleicht dachte er: Der Herr kommt zu spät; er hat zu lange gewartet!

Es ist interessant, dass Jesus die Ankündigung des Todes des Mädchens hörte, aber uns wird gesagt, dass er sie ignorierte.

Er ignorierte den Tod! Jesus drehte sich um und sprach zu Jairus und, ich wage zu sagen, er sprach diese Worte für uns, damit wir uns daran festhalten können, wenn der Tag der Prüfung kommt. Jesus sagte: "Fürchte dich nicht, glaube nur!" (V. 36).

II.

Wir können uns vorstellen, wie Jairus in der Mitte der Strasse sitzt und zu Jesus sagt: «Danke, aber du solltest dich besser wieder auf den Weg machen. Es tut mir leid, dass ich dich belästigt habe».

Aber es ist Jesus, der Jairus wieder auf die Beine bringt und weitergehen lässt mit diesen Worten voller göttlichem Glauben: «Fürchte dich nicht, glaube einfach».

Es war Jesus, an dem sich Jairus den ganzen Weg festhielt.

Wir erinnern uns daran, dass der Glaube nicht nur von Gott zu uns kommt, sondern er hat sein wahres Wesen und seine Kraft, weil wir in Gottes gnädiger Hand sind.

Und Jairus hielt sich fest. Seine Tochter war tot. Doch Jairus klammerte sich im Glauben an Jesus. Sie gingen weiter auf das Haus zu.

Als sie ankamen, war die Reaktion auf die Tragödie des Todes des Mädchens in vollem Gange. Die Trauer war vollkommen, und das Volk weinte offen und klagte laut.

Aber Jesus hielt angesichts dieser Aufregung noch einmal kurz an und erklärte in aller Ruhe: "Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft" (V. 39).

Diese Bestätigung hat sofort dazu geführt, dass das Weinen aufhörte und durch Lachen ersetzt wurde. Auf die gleiche Weise lacht die Welt heute über vieles, was Jesus sagt. Die Trauernden hatten keinen Glauben. Genauso lachen viele Menschen über unser Leiden und unseren Glauben an Christus.

Und nun, lasst uns die letzten Schritte dieser Reise gehen. Jesus, der Herr des Lebens, führte Jairus und seine Frau sowie Petrus, Jakobus und Johannes in den Raum, in dem ein kleines totes Mädchen lag.

Was war hier zu tun? Jesus hat sich einfach niedergebeugt, sie bei der Hand genommen und gesagt: "Talita kum!", was auf Aramäisch bedeutet: "Mädchen, ich sage dir, steh auf!" (V. 41).

Wie reagierte das tote Mädchen? "sogleich stand das Mädchen auf und ging umher" (V. 42).

Darüber waren alle völlig erstaunt. Das Warten hatte ein Ende. Der Herr hatte geantwortet. Der Herr war gekommen, und er brachte Leben, Freude und Frieden.

Er ist der Herr des Lebens, der nicht rennend gekommen ist, und er wird auch nie rennend kommen, um dem Ruf des Todes zu folgen. Stattdessen antwortet der Tod auf ihn. Zu seiner Zeit. Zu seinen Bedingungen.

Also, sagt mir: Was hat Jairus jetzt gedacht? Gelobt sei Gott. Aber ich frage mich, ob Jairus, der Synagogenleiter, der seine Heilige Schrift wahrscheinlich gut kannte, beim Nachdenken vielleicht ein paar Verse durch sein Herz gehen liess .... Bitte denkt an Jairus und sprecht mir nach.

"Der HERR ist mein Teil ... darum will ich auf ihn warten" und "Es ist gut, wenn man still auf das Heil des HERRN wartet".

III.

Es kommt eine Zeit, in der eine schwierige Situation unser Herz schmerzt und unsere Seele schneidet. Vielleicht ist es eine Tochter oder ein Sohn oder ein Verwandter, der krank ist, oder der in Schwierigkeiten steckt.

Vielleicht ist es ein Leiden, mit dem wir selbst zu tun haben, wie die Frau in unserem Text, vielleicht eine chronische Krankheit, mit der wir seit Jahren zu kämpfen haben. Oder vielleicht ist es eine zerbrochene Beziehung, die uns tief verletzt und uns ein Gefühl von tiefem Verlust gibt.

Jesus kümmert sich rechtzeitig darum, uns zu heilen und uns das Leben zu schenken, die Frau litt an einer körperlichen Krankheit, Jairus litt in seiner Seele, Jesus heilt sowohl körperlich als auch unsere Seele, habt keine Angst, glaubt einfach.

Dann erinnert euch an Jesus und Jairus. Erinnert euch insbesondere an das Kreuz unseres Herrn, an dem er seine Augen in unserem Tod geschlossen hat, damit wir zum ewigen Leben erwachen können. Denkt an seine Auferstehung als Zeichen dafür, dass der Tod besiegt wurde.

Erinnert euch daran, in seinem Wort des Trostes zu sein und bei ihm zu sein, wo er mit uns an seinem Tisch mit Gnade in Zeiten der Not gegenwärtig ist. Denkt daran, dass der Herr gut ist zu denen, die ihn suchen.

Erinnert euch daran, dass "er zwar Schmerzen verursacht, aber Erbarmen hat nach der Fülle seiner unerschütterlichen Liebe." Oder du kannst dich einfach daran erinnern, was Jesus gesagt hat: "Habt keine Angst, glaubt einfach". Glaubte an den Herrn des Lebens und der Liebe, Jesus Christus.

Das bedeutet nicht, dass Jesus alle deine irdischen Probleme in der Zeit und auf die Weise lösen wird, die du dir wünschst. Jairus musste warten, denn Christus hatte etwas Besseres im Sinn.

Auch du musst vielleicht warten, und zwar nicht nur eine Weile, sondern vielleicht für eine lange Zeit. Gottes Antwort auf dein Gebet in diesem Leben kann die Gabe des Aushaltens sein, das Erlernen von Geduld und das Zeugnis für andere durch dein Leiden.

Aber bewahre deinen Glauben, warte in der Stille; er ist dein Anteil. Weil Jesus für dich gestorben ist und die Sünde weggenommen hat, die dich von Gott getrennt hat, du bist mit ihm versöhnt. Er wird dich niemals verlassen noch aufgeben. Dein Glaube steht an der richtigen Stelle.

In dieser Geschichte blicken wir auf die Zukunft, auf das, was uns am Jüngsten Tag erwartet, und auf das, was uns schon jetzt durch den Glauben an Jesus zuteil wird: die vollkommene Heilung und Auferstehung von den Toten.

Im Glauben erwarten wir den Tag, an dem er in unserem Tod zu uns kommen und uns bei der Hand nehmen wird, um uns aus dem Schlaf des Todes zu erwecken. "Kind, ich sage dir, steh auf." Denn jetzt müssen wir vertrauen und warten, und dann noch mehr warten und vertrauen, und das ist eine gute Sache, wenn wir still auf die Rettung des Herrn warten.

Amen.